Abschied und Neustart: Mit (von links) Gisela Maaskola und Heidi Magerl gehen zwei prägende hauptamtliche Koordinatorinnen der Hospizgruppe in den Ruhestand. Eine ihrer Nachfolgerinnen ist Sabine Lüdke (rechts), die zweite Stelle wird im Herbst besetzt. Foto: Cornelia Müller

Foto: Cornelia Müller

Wie kostbar das Leben ist, das haben Heidi Magerl (65) und Gisela Maaskola (68) in den vielen Jahren als hauptamtliche Koordinatorinnen bei der Hospizgruppe Aschaffenburg verstärkt erfahren. Und auch wenn der Umgang mit Tod und Sterben herausfordernd ist, sagen sie einstimmig: "Wir haben dabei viel gelernt und unsere Haltung zum Leben verändert." Beide Frauen sind vor Kurzem in den Ruhestand verabschiedet worden.

Mit ihnen gehen "zwei Säulen im Hospizverein, zwei bekannte Gesichter", wie es Steffen Naumann, leitender Koordinator, ausdrückt. Beide Stellen werden neu besetzt: Sabine Lüdke, Krankenschwester und Palliativ-Care-Fachkraft, ist bereits seit Juni aktiv, eine weitere Mitarbeiterin soll im Oktober dazukommen.

Als Heidi Magerl 2004 im Hospizverein begann, war sie die erste hauptamtliche Koordinatorin, jetzt sind es fünf. Damals, so erzählt die diplomierte Sozialpädagogin, Supervisorin und Buchautorin, betreute sie 30 Ehrenamtliche, heute hat sich die Zahl der ausgebildeten Hospiz- und Trauerbegleiter verfünffacht. Heidi Magerl leistete Aufbauarbeit, kümmerte sich um Begleitungsangebote, um die Ausbildung der Ehrenamtlichen. Etwa 250 Teilnehmer seien bislang in diesen Kursen gewesen, schätzt Magerl, die selbst ausgebildete Hospiz- und Trauerbegleiterin ist.

Sie schaffte gemeinsam mit dem Vereinsteam die nötigen Strukturen, die die Finanzierung der Hospizarbeit des Vereins sicherstellten. Magerl nennt als wichtigen Meilenstein die von Anfang an enge Kooperation mit der Klinik für Palliativmedizin am Klinikum Aschaffenburg-Alzenau. Diese besteht seit gut 15 Jahren, der Verein sei maßgeblich an Planung und Konzept der Palliativstation beteiligt gewesen.

Gisela Maaskola war seit 2013 beim Hospizverein beschäftigt. Sie ist ebenfalls diplomierte Sozialpädagogin und wollte "mit knapp 60 Jahren noch mal was Neues beginnen", wie sie sagt. Ihr Schwerpunkt lag auf der Trauer- und Sterbebegleitung, in den stationären Einrichtungen und ambulant bei den Menschen zu Hause. Dazu kamen Angebote wie Trauercafé, Trauerwanderungen, Einzel- oder Gruppenbegleitung. Für die ehrenamtlichen Begleiter, die sie in diesem Bereich betreut hat, findet Gisela Maaskola nur lobende Worte: "Das Team hat viel Einsatzbereitschaft gezeigt und war immer offen für neue Wege und Angebote."

Ihre Nachfolgerin Sabine Lüdke will Maaskolas Arbeit fortsetzen. Die 58-Jährige ist ausgebildete Krankenschwester und Palliativ-Care-Fachkraft, hat bereits in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) in Hessen gearbeitet und Sterbende medizinisch begleitet. Etwas habe ihr aber bei der Arbeit gefehlt, sagt sie. Nach der Ausbildung zur Hospiz- und Trauerbegleiterin ist Sabine Lüdke nun neue Koordinatorin bei der Aschaffenburger Hospizgruppe. Ihr Ziel: Die Ehrenamtlichen sollen sich wie bisher auch weiter gut betreut fühlen, sie möchte neue, auch jüngere Menschen für die Begleitung gewinnen. Die bestehenden Angebote, so Lüdke, hätten sich gut eingespielt, es sei für jeden etwas dabei. Derzeit würden 15 neue Trauerbegleiter ausgebildet, der aktuelle Hospiz-Kurs mit ebenfalls 15 Beteiligten laufe noch bis Herbst. Sowohl Heidi Magerl als auch Gisela Maaskola wollen dem Verein verbunden bleiben und sich ehrenamtlich engagieren.

Stichwort: Hospizgruppe Aschaffenburg

Der gemeinnützige Verein Hospizgruppe Aschaffenburg wurde 1993 auf Initiative von Norbert Ehrler gegründet. Vorsitzende ist derzeit Alexandra Schramm. Aktuell hat der Verein gut 470 Mitglieder, davon sind 152 als qualifizierte Hospiz- und Trauerbegleiter ehrenamtlich tätig. Diese waren laut Jahresbericht 2021 fast 7800 Stunden für den Verein aktiv, davon gut 3000 Stunden direkt bei sterbenden Menschen.

Fünf hauptamtliche Koordinatoren kümmern sich unter Leitung von Steffen Naumann um Aus- und Fortbildung der Ehrenamtlichen in der Hospiz- und Trauerbegleitung und um die Angebote für trauernde Angehörige, beispielsweise Letzte-Hilfe-Kurse, Trauer-Café, Trauerwandern oder Kreativzeiten. Der Verein ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Alle Beratungen sind kostenfrei.

Die Hospizgruppe ist Träger des Hospiz- und Palliativteams Bayerischer Untermain (SAPV, spezialisierte ambulante Palliativversorgung) und hat seit 2013 ihren Sitz in der Hanauer Straße 21a. In Planung ist der Bau eines Hospiz- und Palliativzentrums an der Schweinheimer Straße. Es finanziert sich unter anderem aus Spenden. Laut Verein gibt es noch keinen konkreten Termin für den Baustart. (comü)

Weitere Informationen unter www.hospizgruppe-aschaffenburg.de